

Jakobswege in Franken

Unterwegs auf alten Pilgerpfaden

ars vivendi



Lichtenfels–Nürnberg
Nürnberg–Rothenburg
Würzburg–Rothenburg

ars vivendi 

Sigrun Arenz, Nikola Stadelmann, Reinhard Weirauch

Jakobswege in Franken

Unterwegs auf alten Pilgerpfaden

Ein ars vivendi Freizeitführer

Bei der Realisierung dieses Buches ließen wir größtmögliche Sorgfalt walten. Falls dennoch Informationen falsch oder inzwischen überholt sein sollten, bedauern wir dies, können aber auf keinen Fall eine Haftung übernehmen.

Bildnachweis:

Sigrun Arenz: S. 160, 161; Kurt Dießl: S. 169, 172; Gemeinde Gaukönigshofen: S. 149, 151; Gemeinde Frensdorf: S. 43, 44; Gemeinde Kalchreuth: S. 61, 62; Kunstreferat Diözese Würzburg: S. 148; mauritius images/imageBROKER/hwo: S.15; mauritius images/Lou Avers: S. 67, 133; mauritius images/Westend 61/Albrecht Weißer: S. 157; Markt Lehrberg: S. 112; Markt Rattelsdorf: S. 31; Markt Zapfendorf: S. 24; Fotolia/18mm: S. 139; Fotolia/Otto Durst: S. 92; Fotolia/fotografci: S. 33; Fotolia/Frank: S. 34; Fotolia/Franz: S. 138; Fotolia/mojolo: S. 181; Fotolia/schulzfoto: S. 55; iStockphoto/AlbertPego: S. 176; Presse- und Informationsamt Stadt Nürnberg: S. 70, 71, 72, 74; Rothenburg Tourismus Service: S. 129; Rothenburg Tourismus Service/W. Pfitzinger: S. 182, 183; Schmausenkeller: S. 41; Stadt Forchheim: S. 52, 53; Nikola Stadelmann: S. 80, 81, 82, 87, 90, 91, 98, 101, 102, 104, 109, 110, 115, 120, 126, 128, 190; Stadt Lichtenfels/Tourismus- und Kulturamt: S. 20, 23, 28; Stadt Ochsenfurt: S. 140; Stadt Uffenheim: S. 163, 170; Heiko Thies: S. 188; Tourismusverband Romantisches Franken: S. 118, 119; Reinhard Weirauch: S. 60

Völlig überarbeitete und aktualisierte Neuauflage 2017

© 2017, 2005 by ars vivendi verlag GmbH & Co. KG, Bauhof 1,
90556 Cadolzburg
Alle Rechte vorbehalten
www.arsvivendi.com

Umschlag: ars vivendi verlag

Umschlagfotografie: © shutterstock/Gena Melendrez (vorne);

Tourismusverband Romantisches Franken (hinten)

Satz: Christine Richert, www.typoholica.de

Karten: Ingenieurbüro Dieter Ohnmacht, Frittlingen

Druck: GPS Group GmbH, Velden

Printed in Austria

ISBN 978-3-86913-775-9

Inhalt

Vorwort zur Neuauflage	8
Über dieses Buch	10
Informationen zum Weg	12

Denn wir haben hier keine bleibende Statt	14
---	----

Von Lichtenfels nach Nürnberg

1 Ich wollt', mir wüchsen Flügel Lichtenfels–Zapfendorf (ca. 25 km)	18
--	----

Romantisches Franken	27
----------------------	----

2 Das fränkische Rom Zapfendorf–Bamberg (ca. 24,5 km)	29
--	----

3 Die kulinarische Etappe Bamberg–Hallerndorf (ca. 23 km)	38
--	----

Pilgern 2.0	48
-------------	----

Ein Kulturgut im Wandel

4 Vom Aischgrund zur Hauptstadt der Trachten Hallerndorf–Effeltrich (ca. 21 km)	50
--	----

5 Wie Perlen einer Kette Effeltrich–Kalchreuth (ca. 16,5 km)	58
---	----

Bahn frei für den Homo peregrinus	66
-----------------------------------	----

6 Durch den Sebalder Forst Kalchreuth–Nürnberg (ca. 18,5 km)	68
---	----

Von Nürnberg nach Rothenburg o. d. Tauber

7	Raus aus der Stadt, hinaus aufs Land Stein/OT Deutenbach–Roßtal (ca. 12 km)	78
	Es tut sich was am Jakobsweg	86
8	Wo die Hasen sonnenbaden Roßtal–Heilsbronn (ca. 16 km)	88
	Historische Schweinerei Das sogenannte »Judensau-Motiv«	97
9	Dunkle Wälder, kühles Nass Heilsbronn–Weihenzell (ca. 16 km)	99
10	Zu Lehrbergs »Kappl« Weihenzell–Lehrberg (ca. 12 km)	107
	Jakobs Muschel	115
11	Durch den Naturpark Frankenhöhe Lehrberg–Binzwangen (ca. 16 km)	116
12	Froschkonzert und Menschenmassen Binzwangen–Rothenburg ob der Tauber (ca. 18 km)	124
	Donnerbruder Jakob	132

Von Würzburg nach Rothenburg o. d. Tauber

13 Gemütlich durchs Maintal Würzburg–Ochsenfurt (ca. 21 km)	136
14 Schutzengel meets Streichelzoo Ochsenfurt–Aub (ca. 19,5 km)	146
Was wiegt die Welt?	155
15 Von Bildstöcken und Kartoffeläckern Aub–Uffenheim (ca. 17 km)	158
16 Wie herrlich leuchtet mir die Natur Uffenheim–Steinsfeld (ca. 18,5 km)	167
Die Granola-Mafia oder: Was wirklich zählt	175
17 Naturidylle und Mittelalterromantik Steinsfeld–Rothenburg ob der Tauber (ca. 8 km)	179
Wandernotizen	187
Die Autorinnen und Autoren	189
Ortsregister	191

Vorwort zur Neuauflage

Martin Luther ist nie auf dem Jakobsweg gewandert. Der Reformator unternahm allerdings als etwa Dreißigjähriger eine Pilgerreise nach Rom – im Jahr 1510 (oder es mag 1511 gewesen sein; so ganz einig sind sich die Forscher da nicht). Er betrat die Stadt durch die Porta del Popolo und stieg im dahinter liegenden Augustinerkloster ab, ein frommer Mönch wie Tausende andere auch. Im Rückblick aber sah Luther in Rom nur Verderbtheit, Sünde und Heuchelei. »Wenn es eine Hölle gibt, so steht Rom darauf«, urteilte er über die Zustände in der Stadt, in der er den Antichristen selbst am Werk sah (unter der Papstkrone und den prunkvollen Gewändern des angeblichen Stellvertreters Christi auf dem Heiligen Stuhl nämlich).

Ob er über Santiago de Compostela freundlichere Worte gefunden hätte? Wahrscheinlich nicht. Aber auch wenn Luther nie vom Monte de Gozo auf Santiago herabgesehen und die Kathedrale mit den Gebeinen des heiligen Jakobus nie durch den Pórtico de la Gloria betreten hat: Luther bestimmte die Geschichte des Jakobswegs mit. Es war sein reformatorisches Erbe, das in der Frühen Neuzeit für einen starken Rückgang der Pilgerzahlen sorgte. Die Idee, sich durch eine Wanderung, durch die Berührung von Reliquien oder einen speziellen Ablass in einem »Heiligen Jahr« gewissermaßen einen Bonus bei Gott zu erkaufen und seine Sünden so loszuwerden, war – mit gutem Recht – aus der Mode gekommen.

Im 20. Jahrhundert freilich setzte langsam eine Reaktion ein, und die Menschen begannen sich auf die Tradition des Pilgerns zurückzubedenken. 1987 erhob der Europarat die Wege der Jakobspilger in ganz Europa zur europäischen Kulturroute. In einer immer lauter und schneller werdenden Welt gewann der Gedanke an eine Pilgerreise plötzlich wieder an Bedeutung, wenn auch nicht dieselbe Bedeutung wie ehemals. Immer mehr Menschen suchten die Begegnung mit der Natur und mit sich selbst, wollten den Ausbruch aus einem oft als oberflächlich und zusehends von äußeren Zwängen bestimmten Alltag finden. Seither ist die Anzahl an Pilgern nach Santiago von unter 6000 im Jahr 1989 auf 278000 im Jahr 2016 angestiegen.

Als Bußübung, die mit einem Erlass der Sündenstrafen einhergeht, als Möglichkeit, Gott gnädig zu stimmen, dürften die

meisten Leute die Pilgerreise heute wohl nicht mehr sehen. In der Tat machen sich viele Menschen auch ohne besondere religiöse Motivation auf den Weg Richtung Santiago de Compostela. Pilgern bedeutet heute oft Rückbesinnung auf das Wesentliche, eine Auszeit vom Alltagstrott, eine Herausforderung, einen Neuanfang.

Die erste Frage, die sich Novizen zu diesem Weg oft stellen, ist die, wo denn »der Jakobsweg« eigentlich verläuft. Die Antwort scheint manchmal zu lauten: überall. Schließlich kamen die Pilger im Mittelalter auch von überall her in Europa, selbst aus dem südlichen Teil Englands oder aus Skandinavien. Und so überziehen die Pfade, die von den Wallfahrern begangen wurden, Europa denn auch wie ein Netz von Wasseradern und Flüssen. In Franken gibt es verschiedene Strecken des Jakobswegs; die wichtigsten drei sind in diesem Buch beschrieben. Denn wer sich auf den Weg machen will, der muss nicht bis nach Spanien reisen. Es kann schon reichen, aus der eigenen Haustür zu treten, um einen der vielen »Zu- und Nebenflüsse« des Jakobswegs zu finden.

Wenn Sie lange genug dabeibleiben, wird die Strömung Sie forttragen, nach Ulm etwa, wo sich verschiedene Wege vereinigen, um dann in einem größeren Strom durch die Schweiz und Frankreich zu gelangen, während unbekannte Ufer an Ihnen vorbeiziehen und fremde Landschaften sowie Begegnungen mit anderen Menschen, Gebräuchen und Herausforderungen auf Sie zukommen ...

Über dieses Buch

Seit der ersten Auflage von *Jakobswege in Franken* im Jahr 2005 ist über ein Jahrzehnt verstrichen, und in Sachen Jakobswege hat sich in dieser Zeit allerhand getan. Neue Strecken sind hinzugekommen, Markierungen neu gestaltet worden. Das Interesse am Pilgern ist gewachsen, immer mehr Menschen machen sich auf den Weg – mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen und Voraussetzungen. Die einen wollen möglichst günstig reisen und sind dafür bereit, auch mal ein Zimmer zu teilen und auf einem Matratzenlager zu schlafen, andere wandern zwar gerne, wünschen sich aber am Ende des Tages ein schönes Hotelzimmer mit eigener Dusche und einem guten Restaurant, wieder andere sind an möglichst »authentischen« oder ausgefallenen Übernachtungsmöglichkeiten interessiert.

Natürlich ist auch das Angebot an Büchern und Informationen aus dem Internet beständig größer geworden, und es gibt Wanderapps fürs Handy, die theoretisch jeden Wanderführer ersetzen können.

Trotzdem erfreut sich *Jakobswege in Franken* auch im Zeitalter von ViewRanger, Scout und GPS-Tracking großer Beliebtheit und erscheint deshalb jetzt in einer Neuauflage, die den aktuelleren Entwicklungen Rechnung tragen soll, dabei aber dem Grundgedanken des Bandes treu bleibt:

Egal, ob Sie eine Tagestour oder eine mehrtägige Wanderung planen – dieses Buch enthält alle nötigen Informationen für unterwegs aus einer Hand, außerdem Zwischentexte, die Unterhaltsames, Informatives und Nachdenkliches zum Wandern auf dem Jakobsweg bieten.

Jedes Kapitel ist deshalb folgendermaßen aufgebaut:

Unter der Überschrift »**Das liegt vor uns**« erhalten Sie allgemeine Informationen über die Tagesetappe: landschaftliche Besonderheiten, Schwierigkeitsgrad und Hinweise zu Besonderheiten des Weges oder der Markierung. Bei den hier beschriebenen Strecken handelt es sich um den »Fränkischen Jakobsweg« zwischen Lichtenfels und Nürnberg, den »Fränkisch-Schwäbischen Jakobsweg« von Würzburg nach Rothenburg ob der Tauber und

den ersten überhaupt vom *Fränkischen Albverein* markierten »Jakobsweg von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber«. Sie sind alle mit dem Zeichen der Jakobsmuschel markiert und lassen sich meist auch ohne weitere Hilfen gut finden.

Trotzdem ist es oft nützlich, genauer zu wissen, wo man sich gerade befindet und wann man auf die nächste Abzweigung achten sollte. Deshalb folgt mit »**Hier geht's lang**« eine Streckenbeschreibung, die so detailliert wie nötig, dabei aber so lesbar und unkompliziert wie möglich gehalten ist. Gemeinsam mit den Ausschnittskarten, auf denen die Strecke eingezeichnet ist, will dieser Abschnitt dafür sorgen, dass Sie Ihr Etappenziel ohne unnötige Umwege und Unsicherheiten erreichen.

Das Herzstück jedes Kapitels ist die Beschreibung von Sehenswürdigkeiten auf dem Weg und am Zielort, die unter der Überschrift »**Das gibt's zu sehen**« ausgeführt wird. Die Zeiten, in denen so mancher missmutig behauptet hätte, es gäbe hier in Franken, direkt vor der Haustür, doch eigentlich nichts Sehenswertes, sind zum Glück vorbei. Die Region hat ein neues Selbstbewusstsein gewonnen und präsentiert stolz ihre Schmuckstücke und Besonderheiten. Dazu gehören natürlich – immerhin befinden wir uns auf einem alten Pilgerpfad – jede Menge Kirchen und Kapellen. Insbesondere Gotteshäuser, die dem Pilgerpatron Jakobus gewidmet sind, wurden in den Streckenverlauf der Jakobswege einbezogen. So beginnt und endet etwa die älteste markierte Strecke in Nürnberg und in Rothenburg an einer Jakobskirche. Aber auch besondere Rastplätze, schöne Gasthäuser, touristische Attraktionen sowie typische Feste und Veranstaltungen sind hier mit aufgenommen.

Abgeschlossen wird jede Etappe mit ausgewählten Daten zu **Einkehr, Übernachtung, Sehenswürdigkeiten und Tourist-Informationen**. Dabei haben wir versucht, nach Möglichkeit eine gewisse Bandbreite an Angeboten für den kleineren und den größeren Geldbeutel aufzulisten. Allerdings gibt es Wegabschnitte, auf denen der Jakobsweg durch winzige Dörfer und dünn besiedelte, ländliche Gegenden führt, in denen Einkehrmöglichkeiten rar sind. Auch deshalb empfiehlt sich, obgleich wir hier größtmögliche Sorgfalt haben walten lassen, vor allem an den kleineren Orten ein Anruf im Vorhinein, weil sich die Öffnungszeiten manchmal ändern, Gasthäuser schließen, aber auch neue Übernachtungsmöglichkeiten entstehen.

Da bloße Streckenbeschreibungen manchmal doch etwas eintönig werden können, haben wir auch noch ein paar **unterhaltsame, nachdenkliche und informative Kurztexte** zwischen die Tourenkapitel gesetzt, sodass Sie sich am Zielort nicht langweilen müssen, wenn das Gasthaus zu früh schließt oder der Regen Sie im Hotelzimmer festhält.

Informationen zum Weg

Etwa 85 Kilometer lang ist die älteste der drei hier beschriebenen Strecken, die **von Nürnberg nach Rothenburg ob der Tauber** führt. Im Jahr 1995 wurde sie vom *Fränkischen Albverein* mit einer **weißen Muschel auf blauem Grund** markiert. Sie beginnt an der Jakobskirche in der ehemaligen Freien Reichsstadt Nürnberg und führt durch idyllische, teils verschlafene Landschaften mit ein paar Steigungen und durch hügelige Passagen über den alten Markt Roßtal, dessen Laurentiuskirche über eine im fränkischen Raum einzigartige Krypta verfügt, ins mittelalterliche Rothenburg ob der Tauber, wo sich Jakobspilger, Schulklassen sowie amerikanische und japanische Touristen auf den kopfsteingepflasterten Straßen der Innenstadt untereinander mischen.

Der sogenannte »**Fränkische Jakobsweg**« beginnt eigentlich schon in Tillyschanz nahe der tschechischen Grenze; in diesem Buch wird die Strecke aber erst ab der fränkischen Kleinstadt **Lichtenfels** beschrieben. Ausgangspunkt des mit einer **gelben Muschel auf blauem Grund** gekennzeichneten Wegabschnitts ist – wie könnte es anders sein? – natürlich eine Jakobskapelle, aber der Weg führt auch über die berühmte Wallfahrtsstätte Vierzehnheiligen, bringt uns ins wunderschöne Bamberg, weiter durch das Waldidyll südlich davon und durch den Aischgrund, um nach fast 130 Kilometern an der Jakobskirche in **Nürnberg** zu enden. Einzelne Streckenabschnitte dieses Wegs führen über asphaltierte Straßen und eignen sich deshalb besser für Radpilger als die anderen Jakobswege, bei denen Radfahrer oft auf Landstraßen ausweichen müssen, weil die Wege zu unbefestigt sind.

In der Residenzstadt Würzburg beginnt der »**Fränkisch-Schwäbische Jakobsweg**«. Wie sein Name schon andeutet, endet er nicht etwa in Rothenburg ob der Tauber, auch wenn die Beschreibungen dieses Buches das tun, sondern führt aus der mittelalterlichen

Stadtmauer wieder hinaus in Richtung Ulm. Diese Strecke ist mit einer **weißen Muschel auf blauem Grund** markiert und führt uns von **Würzburg** aus am Mainufer entlang, durch idyllische und einsame Dörfer und offene Kulturlandschaften, in denen Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten nicht überall gegeben sind. Auch Rückfahrten an den Ausgangsort gestalten sich für Pilger und Pilgerinnen, die nur eine Tagesetappe im Sinn haben, oft sehr schwierig. Allerdings gibt es Wirte, die bereit sind, Wanderer mit dem Auto abzuholen oder zu einem Bahnhof zu bringen, sodass mit etwas guter Planung eben auch Tagesstouren möglich sind. In **Rothenburg** treffen wir wieder auf die von Osten kommende Strecke Nürnberg–Rothenburg.

Anders als der spanische Jakobsweg, der Camino, sind die Jakobswege in Franken zwar manchmal anstrengend, aber durchaus auch für relativ unerfahrene Wandersleute gut zu schaffen. Es gibt hier keine Berge zu übersteigen, und wo immer möglich haben die Wandervereine die Strecken so angelegt, dass sie landschaftlich schöne Pfade bevorzugen und größere asphaltierte Straßen meiden.

Was sollten Sie also dabei haben auf Ihrem Weg? (Außer diesem Wanderführer natürlich, der Ihnen hoffentlich ein guter Wegbegleiter sein wird.) Gute Wanderschuhe und ein Rucksack sind natürlich ein Muss, ebenso Sonnenschutz und Getränke für die »Durststrecken«, auf denen es kaum Einkehrmöglichkeiten gibt. Wenn Sie in Pfarrämtern oder Pilgerherbergen übernachten wollen, sollten Sie sich einen »Credencial«, also eine Pilgerurkunde ausstellen lassen. In Pfarrämtern und Kirchen bekommen Sie damit unterwegs auch Stempel, die Ihre Strecke dokumentieren – selbst wenn Sie nicht bis Santiago wandern, kann das später eine schöne Erinnerung an die Wanderung sein. Die Beschreibungen und Kartenausschnitte in diesem Buch sollen weitere Karten und Navigationsapps eigentlich unnötig machen, allerdings kann beides im Zweifelsfall durchaus nützlich sein ...

Und nun bleibt uns nur noch, Ihnen »Buen camino« – einen guten Weg – zu wünschen!

Denn wir haben hier keine bleibende Statt

»Quo vadis«, wird der auferstandene Jesus im gleichnamigen Buch von Petrus gefragt: Wohin gehst du? Für Pilger ist die Frage einfach zu beantworten: Ich gehe nach Rom, nach Jerusalem, nach Santiago. Oder nach Vierzehnheiligen, zur Wieskirche, nach St. Veit. Oder nach Mekka in Saudi-Arabien, zum Berg Tàì Shān in China, nach Kandy auf Sri Lanka.

Wallfahrten zu heiligen Stätten kennen alle Religionen, zu allen Zeiten. Gründe für die Pilgerschaft gab und gibt es viele. Im Mittelalter war das Grab des Apostels Jakobus in Santiago neben Rom und Jerusalem eines der bedeutendsten Wallfahrtsziele des christlichen Abendlandes. Pilgerfahrt konnte Sühne für ein Vergehen sein, konnte von der Hoffnung auf Heilung geleitet sein oder der Erfüllung eines Gelübdes. Nicht zuletzt war eine Wallfahrt auch die einzige Möglichkeit, aus einem fest gefügten Gesellschaftssystem auszubrechen, das sonst kein Ausbrechen erlaubte – eine Gelegenheit, ansonsten unveränderliche Lebensumstände eine Zeit lang hinter sich zu lassen. Ein Mensch konnte so Neues sehen, Abenteuer erleben, als ein Pilger unter vielen mit demselben Ziel einer anderen, besonderen Art von Gemeinschaft angehören.

All diesen Gründen begegnet man bei den modernen Pilgern auch, allerdings oft unter anderen Namen: Abenteuerlust, Selbstfindung, Neuorientierung, Besinnung. Auch heute noch kann Pilgerschaft Ausbruch aus einem Leben sein, das zunehmend von Äußerlichkeiten, von wirtschaftlichen Zwängen oder gesellschaftlicher Erstarrung bestimmt ist.

Der Pilger, die Pilgerin auf dem Jakobsweg entzieht sich den Ansprüchen unserer Zeit auf größtmögliche Effektivität, auf Tempo und Zweckmäßigkeit. Entfernungen und Geschwindigkeiten bekommen ein neues Gesicht, wenn man zu Fuß ans Ziel kommen muss. Ein Pilger lernt, seine Umgebung langsamer und gründlicher zu betrachten, beginnt sogar, sich selbst neu wahrzunehmen – zurückgeworfen auf die eigenen Füße, die Kraft der eigenen Schultern, den begrenzten Besitz dessen, was er in seinem Rucksack tragen kann. Auf unberührten Waldwegen, im Takt der Wanderstöcke, in der Kühle einer Kirche oder auf dem Weg durch eine Stadt: Irgendwann unterwegs erschließt sich vielleicht ein tieferer Sinn der Wanderschaft.

»Die gegenwärtige Welt ist Pilgerschaft; Heimat ist erst die kommende«, formulierte Augustinus die grundlegende Erkenntnis, dass der Mensch in seinem ganzen Leben im Grunde immer ein Wanderer zu einem anderen Ort und einer anderen Bestimmung ist – zu einem Ziel, das sich selbst im besten irdischen Leben niemals ganz erfüllen kann.



»Wohin gehst du?«, wird sich der Pilger auf seinem Weg fragen oder fragen lassen, und vielleicht eine Ahnung davon spüren, was es bedeutet, unterwegs zu sein – nicht nur zu einem sichtbaren Ziel in der Welt, sondern zu einem unsichtbaren Jenseits der menschlichen Bedingungen und Grenzen; alle Pilgerschaft auf Erden ist dafür nur ein Symbol, und doch mehr als ein Symbol: eine fühlbare, erlebbare Umsetzung.

Sigrun Arenz

Von Lichtenfels nach Nürnberg

1 Ich wollt', mir wüchsen Flügel

Lichtenfels–Zapfendorf (ca. 25 km)

Das liegt vor uns

Von Lichtenfels aus beginnen wir unsere Pilgerwanderung über die barocke Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen und den Staffelberg mit der Adelgundiskapelle, bis wir, durch die Dörfer Loffeld, Sträublingshof, Dittersbrunn, Prächting und Oberleiterbach, schließlich zu unserem Etappenziel Zapfendorf gelangen. Die vielen Sehenswürdigkeiten auf dieser relativ langen Etappe legen unter Umständen die Anreise am Vortag nahe; Vierzehnheiligen und der Staffelberg, aber auch Lichtenfels lohnen einen ausführlicheren Besuch.

Hier geht's lang

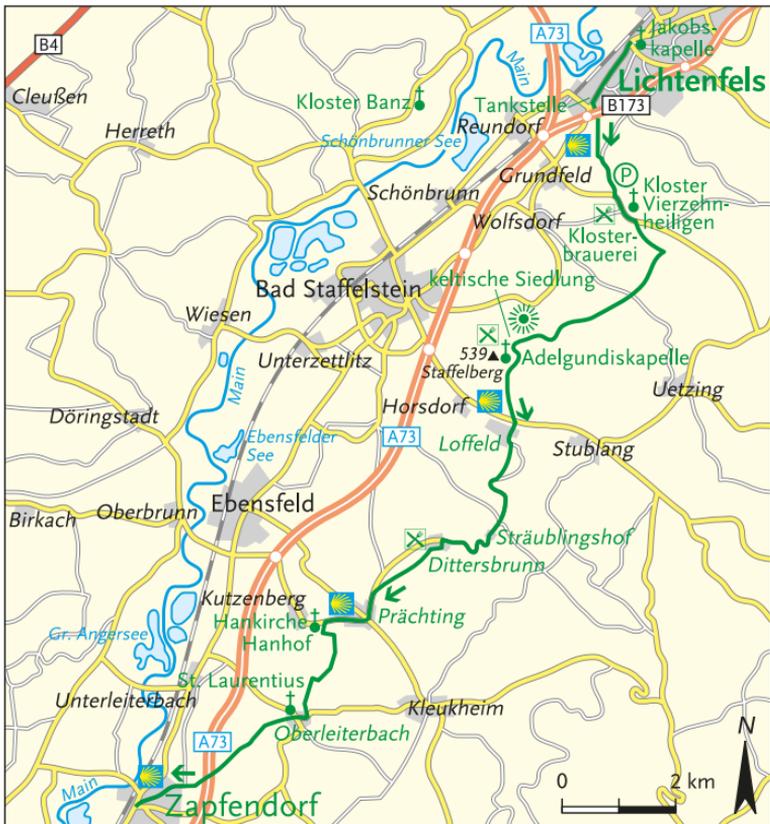
Lichtenfels empfängt uns mit dem stillen Charme einer typisch fränkischen Kleinstadt. Dieses Flair nehmen wir nur zu gerne mit auf unsere urfränkische Etappe durch die Landschaft des Obermain. Startpunkt des Jakobsweges muss natürlich die Lichtenfelser Jakobskapelle sein, wo man auch die Markierung mit der Jakobsmuschel findet. Vom Marktplatz stadtauswärts folgen wir einige Hundert Meter der Bamberger Straße, ehe ein schmaler Fußweg an der Kreuzung zur Conrad-Wagner-Straße links hinauf zur Kapelle führt («Kapellenweg»). An der Kapelle vorbei gelangen wir dann über einige Treppenstufen zur Langen Straße, die uns nach rechts zurück zur Bamberger Straße bringt. Wir folgen ihr nach links stadtauswärts. (Wer die Tour am Bahnhof beginnt, biegt vor dem Bahnhofsgelände gleich rechts in die Conrad-Wagner-Straße ein, überquert die Bamberger Straße und kommt so direkt an der Kreuzung der beiden Straßen ebenso zum Kapellenweg und St. Jakob.)

Vor uns liegen die einzigen weniger schönen Meter des heutigen Tages, parallel zu den Gleisen, entlang der Bamberger Straße, hinaus aus Lichtenfels. Hinter der Tankstelle schließlich finden wir unsere Markierung und ein Hinweisschild, die uns nach links führen und als letzte urbane Pilgerprüfung die Bundesstraße unterqueren lassen.

Dann geht es entlang einer Halbballee hinaus aufs freie Feld, vor uns liegt der Staffelberg, links sehen wir schon bald Vierzehenheiligen und rechter Hand das Kloster Banz – die sogenannte »Goldene Pforte« Frankens und Vorgeschmack auf einen herrlichen Wandertag.

An einer Kreuzung halten wir uns geradeaus und passieren ein Rasthäuschen mit ein paar Bänken, die zu einer ersten Verschnaufpause einladen. Bergan durch den Wald erreichen wir schnell den Besucherparkplatz von **Vierzehenheiligen** und wandern nach links auf die berühmte Wallfahrtsstätte zu. Der Besuch dieses Glanzpunktes Fränkischen Barocks ist ebenso obligatorisch wie eindrucksvoll.

Vorbei an der *Brauerei Trunk*, der alten Klosterbrauerei, führt uns die Jakobsweg-Markierung (vereinigt mit dem blauen »M« des Maintalweges) nach wenigen Metern rechts hinauf in Richtung des Staffelberges. An einer Gabelung ignorieren wir den



links abzweigenden Weg (es ist der uns entgegenkommende Maintalweg) und gehen geradeaus weiter; wir erreichen einen geschotterten Weg, der uns nach rechts bis auf den **Staffelberg** begleitet. Achtung: Hier gibt es keine Muschel, aber einen Wegweiser mit der Aufschrift »Staffelberg«. Wer den Weg ein wenig durch den Wald abkürzen möchte, kann schon vorher nach rechts abbiegen. Der kleine Waldpfad führt uns auf denselben Schotterweg. Dieser zweigt dann später nach links ab und führt hinauf auf den Staffelberg. Auf dem Plateau des Staffelberges lag einst die keltische Siedlung Menosgada, einige Hinweisschilder erläutern die frühgeschichtlichen Hintergründe.

Der Aufstieg wird mit einer herrlichen Aussicht ins Maintal belohnt, die übrigens Victor von Scheffel zum *Lied der Franken* und der Liedzeile »valeri, valera, ich wollt', mir wüchsen Flügel« inspirierte. Bei aller Euphorie: Vorsicht an der schroffen Abbruchkante. Auch eine Rast im Ausflugslokal (hier gibt es einen kleinen Führer über den Staffelberg zu kaufen) oder der Besuch der Adelgundiskapelle (1654) sind sehr lohnend.

Am südlichen Rand des Plateaus führt uns nun eine Holz-
treppe wieder steil hinab, gemeinsam mit der Markierung des Main-Donau-Weges, der uns eine Weile begleiten wird. Etwa

Eine Halbballee führt uns aus Lichtenfels hinaus – und Richtung Staffelberg.





Einfach mal raus!

Beschauliche Orte, einsame Pfade und wunderbare Kulturlandschaften: Der berühmteste Pilgerweg Europas führt direkt durch Franken und bietet Ihnen beste Voraussetzungen, um den Alltag hinter sich zu lassen, die eigenen Grenzen neu auszuloten oder frische Perspektiven zu gewinnen. Egal, ob Sie eine mehrtägige Wanderung oder nur einen Sonntagsausflug planen, dieses Buch begleitet Sie auf insgesamt 17 Etappen von Lichtenfels nach Nürnberg, von Nürnberg nach Rothenburg und von Würzburg nach Rothenburg. Buen camino!

»Leichtes Gepäck« – alle nötigen Infos in einem Buch:

- Detail- und Übersichtskarten
- Einkehr-, Übernachtungs- und Kulturtipps
- Ausführliche Beschreibungen von Strecke und Sehenswürdigkeiten
- Unterhaltsame und besinnliche Zwischentexte

ISBN 978-3-86913-775-9



9 783869 137759

www.arsvivendi.com

€ 15,00 (D)
€ 15,90 (A)

ars vivendi 